

Gesangstil nicht nur seiner Zeit aus. Als Dirigent machte sich R. u. a. um die Verbreitung der frühen Opern Wagners in England verdient.

W. (Urauff.Daten): *The Rival Beauties* (Operette), 1863. Opern: *Il lazzarone*, gem. mit G. Rota, A. Zelman und F. Berger, 1852; *Bianca Cappello*, 1854. Ballette: *La fidanzata di Castellamare*, 1850; *La sposa d'Appenzello*, 1850. Kantaten: *All'Alba*, 1866; *Medea*, 1869; *Fridolin*, 1873; *Saffio*, 1875; etc. Messen; Lieder; etc. – Publ.: *Singing* (= *Novello, Ewer and Co's music primers* 5), 1878, mehrere Neuaufl., etc.

L.: *Il Piccolo (Triest) vom 19. und 24. 12. 1911*; *La Scena vom 9. 3. 1879*; *The Musical Times vom 1. 10. 1899 und 1. 1. 1912*; *Baker; Die Musik in Geschichte und Gegenwart*; *Grove*; *Schmidl; Dictionary of National Biography, Suppl. 2, 3, 1912*; *P. A. Scholes, The Mirror of Music 1–2, 1947, s. Reg.*; *Enc. della Musica, 1972*; *The International Cyclopaedia of Music and Musicians, 10. Aufl. 1975*; *J. Schubert's Musikal. Conversations-Lex., hrsg. von E. Breslaur, 11. Aufl., o. J.*; *Mitt. F. Poselli, Triest, Italien.* (H. Reitterer)

Randegger Alberto Iginio, Geiger, Dirigent und Komponist. * Triest, 3. 8. 1880; † Mailand, 7. 10. 1918. Neffe des Vorigen, Großneffe des Folgenden; R., dessen Talent sich früh zeigte – er war bereits mit 14 Jahren Mag. des Musiklyzeums in Bologna – erhielt seine musikal. Ausbildung in Triest bei Castelli (Geige) und Tampieri (Klavier und Komposition); später setzte er seine Kompositionsstud. am Mailänder Konservatorium unter Coronaro fort. Seine erste Oper, „L'ombra di Werther“, die er noch als Student komponiert hatte, wurde in Triest, dann im Ausland, u. a. in Rom, mit Erfolg aufgef. Als Konzertgeiger und Dirigent hatte er große Erfolge in Italien, London (wo ihn sein Onkel eingeführt hatte) und Amerika.

W.: Violinkonzert in d-Moll, 1902; Sonaten für Violine und Klavier; etc. Opern (Urauff.Daten): *L'ombra di Werther*, 1899; *Maria di Breval*, 1925. Operetten (Urauff.Daten): *Il signore del tassametro*, 1915; *Il ragno azzurro*, 1916; *Il ladro d'amore*, 1918; *Sua Eccellenza Belzebù*, 1919; *Il frutto proibito*, 1919; etc.

L.: *Il Popolo di Trieste vom 27. 3. 1925*; *Il Piccolo vom 28. und 29. 3., 1. und 2. 4. 1925, 7. 10. 1933 (Abendausg.) und 7. 12. 1955*; *L'Arte vom 15. 9. 1902*; *Baker*; *Schmidl*; *V. Levi-G. Botteri-I. Bremi, Il Comunale di Trieste, 1962, S. 54, 58, 60, 234, 248, 264, 267*; *V. Levi, La vita musicale a Trieste, 1968, S. 23, 62, 107*; *Enc. della Musica, 1972*; *The International Cyclopaedia of Music and Musicians, 10. Aufl. 1975.* (F. Poselli)

Randegger Mayer, Rabbiner und Schulmann. Worblingen, Baden (BRD), 1780; Triest, 3. 3. 1853. Sohn eines Kaufmannes, Onkel des Gesangspädagogen Alberto R. (s. d.), Großonkel des Vorigen; nannte sich nach dem Ort Randegg (Baden), in dem er seine Kindheit verbrachte; wurde in Fürth (Bayern) und Preßburg (Bratislava) zum Rabb. ausgebildet. Nachdem er u. a. in Ho-

henems (Vorarlberg) als Hauslehrer tätig gewesen war, kam er nach Triest, wo er zunächst versuchte, sich im Wirtschaftsleben zu etablieren. Er nahm aber 1808 seine Lehrtätigkeit wieder auf und unterrichtete bis 1810 an der jüd. Schule u. a. Italien., Hebr. und Dt. Dann eröffnete er eine eigene dreiklassige Schule, in welcher in italien., dt. und hebr. Sprache gelehrt wurde, und entfaltete ca. 30 Jahre eine fruchtbare didakt. Tätigkeit in Triest. Daneben wirkte er frühestens ab 1816 als Vize-rabb., 1832–34 als Rabb. Wegen Meinungsverschiedenheiten mit den Schulbehörden verließ er Triest und versuchte erfolglos, in Fiume (Rijeka) eine jüd. Schule zu gründen. 1839 begab er sich nach Fio-renzuola d'Arda und unterrichtete an der jüd. Schule. Nach einem Aufenthalt in Mailand kam er 1848 wieder nach Triest, wo er eine private Mädchenschule eröffnete. R. war auch aktiver Mitarbeiter an jüd. Z. wie „Kerem-chemed“, „Bikkurê ha-ittim“ und „Kochbe Jizchak“. Er verfaßte eine neue Auslegung der Bücher Moses sowie Abhh. zu bibl. Themen und übers. religiöse Texte aus dem Hebr. ins Italien.

W.: Hist.-krit. Versuch, die Psalmen auf David's Zeiten zurückzuführen. Nebst einem Anhang über einige bibl. poet. Stücke. Dazu auch Text der Psalmen, 1841, auch italien.; Abhh. in Z.; etc. Übers.: *Racconto degli avvenimenti memorabili occasionanti la Pasqua, 1853*; etc.

L.: *Wurzbach; V. Castiglioni, L'ist. scolastico della Comunità Israelitica di Trieste 1786–1886, 1886.* (U. Cova)

Randhartinger Benedikt, Komponist, Sänger und Dirigent. * Ruprechtshofen (NÖ), 27. 7. 1802; † Wien, 23. 12. 1893. Sohn eines Lehrers; erhielt von seinem Stiefvater den ersten Schul- und Musikunterricht (Gesang, Violine, Klavier) und wurde 1812–19 am Wr. Stadtkonvikt weiter ausgebildet. R. absolv. an der Univ. Wien die philosoph. Jgg. (1818/19–1820/21) und stud. 1821–25 Jus. 1820–25 nahm er Kompositionsunterricht bei Salieri und wurde dabei mit Musikerpersönlichkeiten wie A. Catalani, L. Lablache, A. Tamburini, G. B. Rubini und dem zehnjährigen F. Liszt (s. d.) bekannt. Nach siebenjähriger Tätigkeit als Sekretär bei L. Gf. Széchényi wurde R. 1832 in die Wr. Hofkapelle als Tenorsänger aufgenommen. Ab 1830 war er Dirigent von Hofkonzerten, 1840 Kapellmeister am Wr. Hofoperntheater, 1862–66 Hofkapellmeister. Nach seiner zwangsweisen Pensionierung zog er sich ganz aus dem Musikleben zurück. R. wurzelt in der kirchlichen Instrumentalmusik